

QK. 275. *M*

Sultze. J

Z e
7190

37.



Cat. IV, 559.

Q:



Christliche Leichpredigt/

Weyn Begräbnis

+++ +
Des Erbarn vnd

Wolgelarten Jacob Sulbens

von Magdeburg/ *Studijsi, p[ro]v[ost] Canonici*

Welcher am 25. Julij dieses 1601.

Jahrs inn Gott selig entschlaffen/

vnd den 27. hernach Christlich

zur Erden bestattet.

Gethan durch

Georgium Weinrich / der heilt-

gen Schrift Doctorem vnd Pro-

fessorem, Superintendenten

zu Leipzig.



Gedruckt zu Leipzig durch Jacobum

Gaubisch:

Typis heredum Zachariae Berwaldi.

A N N O

M. D C. I.

HEER II.

Q.K. 275

[Cat IV, 559]

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

11 2007

T E X T V S

Hebreorum XI.



DS ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des / das man hoffet / vnd nicht zweifeln an dem / das man nicht sihet. Durch den haben die Alten zeugniß überkommen.

Christliche Reichpredigt.

1. Sam 17

Historia/ so
sich mit Da-
uid in seiner
Jugend zu-
getragen hat.

D Liebten Freunde in Chri-
sto dem HErrn / Wir lesen 1. Sam.
17. Cap. eine gedencckwürdige Histo-
ry vnd Geschicht / die sich mit dem lie-
ben David in seinen jungen Jahren
zutragen vnd begeben hat / vnnnd da-
mit er sein Herrschafft vnd Adelich Gemüt öffentlich an
Tag gegeben. Denn do der grosse Philister / der Hohn-
sprecher Goliath / mit einem besondern Troß herauff tritt /
vnd den Zeug Gottes in Israel lestert / auch hönischer
weise begeret / das man einen von den Israeliten außson-
dern solle / der mit ihme ein treffen thue / Sihe / do macht
sich aus besonderer Anregung des Geistes David her-
für / der gibt sich bey dem Könige Saul an / vnd ist erbötig /
das ers mit dem Philister annehmen vnd wagen wolle.
Wie schickt sich aber David zur Sache? Der Kö-
nig Saul legt ihm zwar ein Panzer an / setzt ihm eine
Sturmhaube auff sein Haupt / vnnnd gürtet ihm ein
Schwerdt an die Seite / vnd staffiret ihn aus / allermassen
wie einem Kempffer eignet vnd gebühret / Aber David
ist der seltsamen Rüstung vngewonet / denn er war ein
Schaffhirte / der sich in Küris vnd Panzer nicht zusch-
tcken weiß / drum legt er sie von sich abe / vnnnd gehet
hin an den Bach / do klaubet er ihm fünff glatte Steine
aus / die steckt er in seine Hirtentasch / vnd die sollen seine
Rüstung sein / Daher er den auch bald im ersten treffen ei-
nen Stein in seine Schleuder fasset / damit er den grossen
Heunen zu bodem wirfft / vnd nachmals hinzu tritt / vnd
schlegt ihm mit seinem eigenen Schwerdt den Kopff ab.
Haltet stille / Geliebte / vnnnd dencket dieser Geschicht ein

Geistliche
Deutung die-
ser Geschichte.

wenig

Christliche Reichpredigt.

wenig nach in der Furcht Gottes/ was wird dadurch angedeutet? R. Es ist nichts anders als eine Figur vnd Bildniß der Geistlichen Rüstung/ derer sich die Heiligen Gottes im Geistlichen Kampff vnd Scharmüzel von anbegin der Welt her gebraucht/ vnd derer sich auch noch heutiges Tages ein jeder Christ gebrauchen muß/ wenn er mit Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle kempffen vnd streiten/ vnd das Feld behalten wil. Gleich wie aber zwischen David vnd Goliath eine mechtige Ungleicheit ist/ wenn man ihre Grösse vnd Stercke gegen einander helt. Also sind auch wir allesampt gegen dem großmechtigen Feinde dem Teufel anders nicht zu achten / als eine ohnmechtige Fliege gegen einem grossen vngewehren Elephant / vnd do wirs auff unsere Krefte mit ihm annehmen wolten/ so würde es gar bald mit ons aus sein. Aber gleich wie David sich tröstlich erinnert des Gnadenbundes/ darein er durch dz Sacrament der Beschneidung auff vnd angenommen war / vnd daraus einen freudigen Muth schöpffet / auch in solchem Muth alle eusserliche Præsidia, die vor der Welt ein ansehen haben / hindan setzt / vnd am Bache fünff Schleudersteine außklaubet/ die er zu seiner Wehr vnd Rüstung gebrauchen wil / damit er auch solche Ehre einleget / derer billich zu ewigen Zeiten gedacht wird: Ebenen massen mus noch heutiges Tages ein jeder Christlicher Ritter auch mit solchen fünff Schleudersteinen gefast sein/ wenn er mit den Geistlichen Feinden kempffen/ vnd die Oberhand behalten wil.

Welches sind nun aber solche fünff Steine / die ein Christlicher Ritter gebrauchen muß?

Fünff Geistliche Schleudersteine/ so ein Christlicher Ritter gebrauchen mus.

Christliche Leichpredigt.

1. Erstlich ist Gottes Wort vnd Verheiffung / daran sich ein Christ steiff vnd fest halten muß.
2. Vns andere / sind die hochwürdigen Sacrament / dodurch die Göttliche Verheiffung gleichsam versichere wird.
3. Zum dritten / ist der ware lebendige Glaube / der auffss Wort gegründet ist.
4. Zum vierdten / kömpt darzu ein herzliches vnd inbrünstiges Gebet / das aus dem Glauben hersteuft.
5. Vnd dann zum fünfften / so gehöret auch darzu die selige Hoffnung der gnedigen Errettung vnd Erlösung von allem Ubel.

Wer diese fünff Schleudersteine stets bey sich treget / vnd dieselbigen recht zugebrauchen weiß / an dem wird der Hellsche Goliath der Teuffel nicht viel schaffen können / denn das sind die rechten Mittel / dodurch man obfiegen vnd das Feld erhalten kan.

Weil vns denn der Apostel in abgelesenen Worten von solchen Schleudersteinen einen in die Hand gibt / Nemlich den waren lebendigen Glauben / durch welchen alle Heiligen von anbegin der Welt her ritterlich gekempffet / auch dodurch obgesiget vnd das Feld behalten haben / So wollen wir auff dißmal solchen Schleuderstein eigentlich anschawen / vñ demnach diß einige Püncklein in der furche Gottes mit einander betrachten / Nemlich sagen :

Was der ware lebendige Glaube sey / vnd mit wasserley Eigenschafften derselbe vom Apostel allhie beschrieben werde.

Von diesem einigen Stücklein in der Furche Gottes auffss fürchte vnd einfeltigste zu reden / gebe Gott Gnade vnd Segen dazu vmb Christi Jesu willen / Amen.

Summ vnd
Inhalt die-
ser Predigt.

EXPO-

Christliche Reichpredigt.

EXPOSITIO LOCI.

Belangende nun/ Geliebte/ diesen fürgenommenen Punct/ was der ware lebendige Glaube sey/ vnd mit wasserley Eigenschafften derselbige vom Apostel allhie beschrieben werde/ Davon sollen wir wissen/ das der Glaube nit ist eine schlechte vñ blossse Wissenschaft der History wie etwa Gott der HERR im Anfang Himmel vnd Erden/ Engel vnd Menschen/ vnd andere Creaturen erschaffen/ wie der ewige Sohn Gottes aus dem Wesen des Vaters von Ewigkeit her gezeuget/ wie er auch in der zeit im Leibe der Jungfrauen Mariæ vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen/ wie er vnter dem Römischen Landpfleger Pilato gecreuziget/ gestorben/ begraben/ am dritten Tage widerumb von den Todten auffstanden/ vñd folgendts gen Himmel gefahren sey/ von dannen wir auch seiner Widerkunfft gewarten/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten: Nein/ eine solche blossse Wissenschaft die machts niche aus/ denn einen solchen Historischen Glauben haben auch die Teufel/ wie der Apostel Jacob zeuget in seiner Epistel am 2. Cap. Was sind sie aber solcher Wissenschaft gebessert? Im geringsten nichts/ als das es ihnen Furcht vnd Schrecken machet/ wie Jacob redet/ die Teufel glauben/ vnd erzittern/ denn sie haben traum im Werck erfahren/ was an diesem Jesu von Nazareth ist/ Daher sie sich dort mit kleglicher Stimme verlauten lassen/ Matth. 8. Cap. Ach Jesu/ du Sohn Gottes/ was haben wir mit dir zu thun? bistu her-

Was der
ware Glaub
sey.

Jacob 2.

Matth. 8.

fom-

Christliche Leichpredigt.

kommen/vns zu quelen/ehe denn es zeit ist? So machet
vuch der blosser Affensus vnd Beyfall nicht aus/ Als dar
man die Historien vnd Geschichte der heiligen Schri
vor wahrhaftig helt / wie dann der Herr Lutherus schrei
bet vom Thoma Aquina: e, (welchen die Schul Theo
logi Seraphicum Doctorem genennet /) do derselbe
frank worden / vnd er auff dem Todtbette ein wenig der
Zorn Gottes in seinem Herzen vnd Gewissen gefühlet
do lesset er ihm die Bibel auffss Bette bringen / die nimpt
er zu beyden Henden/vnd drückte sie mit allen Krefften an
die Brust / vnd spricht: Ich glaube alles / was in diesem
Buch geschrieben stehet. Aber das ist auch noch viel zu
schwach vnd wenig / damit lest sich der Teufel keines we
ges abweisen vnd vertreiben. Hie aber in diesen Worten
weist vns der Apostel Paulus / was der ware lebendige
Glaube sey / in dem er spricht: Der Glaube ist eine
gewisse Zuversicht dessen/ das man hoffet / vnd
nicht zweiffelt an dem/das man noch nicht sihet.
Stimmet gar artig vnd fein vberlein mit der Beschrei
bung / die man sonst in Schulen gar gemein zugebrau
chen pfleget: Der Glaube ist eigentlich ein star
ckes vnd festes Vertrauen des Herzens in die
Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes / so vns
in Christo vnd vmb seines Verdiensts willen
verheissen / also / das sich einer im Herzen des
selbigen annimpt vnd tröstet / das es ih
me zu gut geschehen / vnd das er dodurch habe

Apostolische
beschreibung
des waren
Glaubens.

Gemeine
Beschreibung
des Glau
bens.

Berge-

Christliche Reichpredigt.

Vergebung der Sunden / einen gnedigen vnd
barmherzigen Gott / das ewige Leben vnd die
ewige Seligkeit.

Einen solchen Glauben / ein solch festes Vertrauen
erfordert dort der Herr Christus selber von dem Sichts-
brüchtigen / Matth. 9. do er spricht: Sey getrost mein
Sohn / vertraue vnd schleuß ohne allen zweiffel gar ge-
wiß / dir sind deine Sünde vergeben. Vnd vom Erva-
ter Abraham spricht der Apostel Paulus / Rom. 4. Abra-
ham habe gegleubet auff Hoffnung / do nichts zu hoffen
gewesen ist. Item / Er habe nicht gezweiffelt an der Ver-
heißung Gottes durch vnglauben / sondern sey starck wor-
den im Glauben / vnd habe Gott die Ehre gegeben / vnd
gewußt auff aller gewisseste / das / was Gott verheisset /
das könne er auch thun / drum sey es ihme auch zugerech-
net zur Gerechtigkeit.

Doraus nun ein jedes Christliches vnd vernünfftig-
ges Herz leicht abnehmen vnd erachten kan / was von der
Papisten vorgeben zu halten sey / die sich nicht schewen
im Concilio Tridentino sessione 6. Cap. 21. zu
schreiben / So jemand saget / das der Glaube / so gerecht
macht / nichts anders sey / denn ein Vertrauen inn die
Göttliche Barmherzigkeit / das er ons die Sünde verge-
be vmb Christi willen / oder / das dasselbige Vertrauen al-
leine das sey / dodurch wir gerecht werden / Anathema
sit, der sey verflucht. Was heist das anders / als den
Geist Gottes anathematiren vnd verfluchen / der
durch den Apostel Paulum vnd andere Heiligen Got-
tes selber geredet hat.

Matth. 9.

Rom. 4.

Fürgeben
der Papisten
im Triden-
tischen Con-
cilio.
Sess. 6. C.
21.

Chriſtliche Reichpredigt.

Zwo Eigen-
ſchaften deß
Glaubens.

Es zeigt aber allhie der Apoſtel zwo proprietates
vnd Eigenſchaften an / die der ware lebendige Glaube
an ſich hat:

1.

Die erſte Eigenſchaft heißet *confidere diuinis
promiſſionibus*, Feſt trawen vnd gleuben den Gött-
lichen Verheißungen / ob gleich dieſelbigen dem Lauff der
Natur ſtracks ſcheinen zu wider ſein.

2.

Die ander Eigenſchaft heißet / *Non dubitare de
inuiſibilibus*, Nicht zweiffeln an dem / das man noch
nicht vor Augen ſihet.

1.

Der Glau-
be iſt eine ge-
wiſſe Zuver-
ſicht deß/das
man hoffet.

Was die erſte Eigenſchaft belan-
get/darvon ſpricht der Apoſtel: Der Glaube iſt eine ge-
wiſſe Zuverſicht deß/das man hoffet. In ſeiner Sprache
nennet er *ὑπόστασιν τῶν ἐλπιζομένων*, *ſubſtantiam re-
rum ſperandarum*, vnd iſt die Metaphora deß
Griechiſchen wörtleins genommen a *re militari*, vom
Kriegswesen/do man die Soldaten in eine gewiſſe Ord-
nung ſtellet/ vnd do ein jeder ſeinen Stand halten muß/
der ihm zugeeignet iſt / vnd doraus er nicht ſchreiten
darff/ biß ihn der Feldoberſte abfordert. Eine ſolche *ὑπό-
στασις*, ſpricht der Apoſtel/ ſey der Glaube auch/ der beſte-
he auff Gottes Zuſage vnd Verheißung wie auff einer
ſtälernen Mauer/ vnd laſſe ſich darvon durch keinerley
Anfechtung abtreiben/do gleich zu weilen die Zuſage vnd
Verheißung verzogen wird. Denn das iſt gar ein ge-
meiner Brauch vnſers lieben Gottes / das er mit ſeinen
Verheißungen offte lange inne helt/vnd manchen gar wol
verzappeln leſt / ehe er das ſenige zu werck richtet / was er
zugeſaget hat/Vnd ſolches fürnemlich zu dem Ende/das

die

Christliche Leichpredigt.

Die Hoffnung des Menschen auff die Probe gesetzt / vnd der Glaube desto steiffer vnd gewisser werde. Denn wenn Gott der H^{er} seine Verheissung bald erfüllete vnd zu Werck richtete / so dürffte man der Hoffnung durchaus nichts. Nun wil aber Gott der H^{er} / das man auff seine Güte / Gnade vnd Barmherzigkeit hoffen sol / derwegen so helt er zu weilen mit der Hülffe zu rücke / auff das unsere Hoffnung dodurch geleutert / vnd viel heller vnd klärer erkunden werde / als das köstlichste Gold oder Silber / das siebenmal durch den Probiroffen geleutert ist.

Ein fein Exempel dieser ersten Eigenschafft haben wir an dem Erhoater Abraham / (dessen wir auch kurz zuvor gedacht /) derselbige bekömpft von Gott dem H^{er} die Verheissung / das von seinem allbereit erstorbenen Leibe solte ein Same erwecket / vnd dermassen außgebreitet vnd vermehret werden wie die Sterne am Himmel / vñ wie der Sand am Meer / den man nicht zelen kan / Solche Verheissung nimpt Abraham im Glauben an / vnd trawet derselben / ungeacht / das er allbereit 75. Jahr alt war / auch sein Weib Sara bey einem ziemlichen hohen Alter / vnd dorzu von Natur vnfruchtbar / das es also der Vernunfft nach das ansehen hatte / es werde wol nimmermehr was daraus werden / beuoraus / do Gott der H^{er} solche Verheissung in die 25. Jahr außzeucht / das Abraham gleich ein Hundertsähriger wird / do sich die gethane Verheissung im Werck ereignet. Was thut aber der Gottselige Patriarch? Lesset er sich den langen Verzug auch was anfechten? Nein traun / sondern der Apostel Paulus gibt ihm das Zeug-

Exempel dieser Eigenschafft an Abraham.

Christliche Reichpredigt.

nusz / Rom. 4. vnd spricht: Credidit in spem contra spem, Abraham sahe nicht an seinen eignen Leib / der schon erstorben war / auch nicht den erstorbenen Leib seiner vnfruchtbaren Sara / sondern er ward starck im Glauben / vnd gab Gott die Ehre / vnd wuste auffs aller gewisseste / das was Gott verheisset / das könne er auch thun / drum ist ihm auch zugerechnet zur Gerechtigkeit. Sehet / Geliebte / das ist / das allhie der Apostel spricht: Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des / das man hoffet. Dieweil es aber vmb Menschen Herz zumal ein zaghaftig wankelmütig Ding ist / Jer. 17. Cap. so kan solcher Glaube vnd solche Hoffnung nicht wenig roborirt vnd gestärket werden:

Item 17.
Wie der Glaube vnd die Hoffnung könne gestärket werden.

I.
Durch Betrachtung der Göttlichen Wahrheit.

Num. 23.

1. Reg. 10

Erstlich / Consideratione diuinæ veritatis, durch betrachtung der Göttlichen Wahrheit / das nemlich Gott der HERR in seinen Verheissungen Warhaftig ist / vnd nicht liegen vnd triegen kan / sondern alles das jenige ganz trewlich erfüllet / was er einmal zugesagt vnd versprochen hat / Daher man denn sihet / wie die Heiligen Gottes im alten vnd newen Testament vff diß Fundament gleich getrosset / vnd dorauß als auff einer stälern Mauer bestanden sein / Num. 23. Cap. Gott ist nicht ein Mensch / das er liege / noch ein Menschenkind / das in etwas gerewe / solte er etwas sagen / vnd nicht thun? Solte er etwas reden / vnd nicht halten? 2. Reg. 10. Cap. list man von den 70. Söhnen des Königs Achabs / denen wurden allesampt aus gerechtem Vrteil vnd Gerichte Gottes die Köpffe abgeschlagen / vnd mussten der Bosheit ihres Vaters entgelten / Do man sie aber in Körben daher trege / da befihlet Jehu / das man sie vber einen

Hauffen

Christliche Leichpredigt.

Hauffen schütten solle / vnd do solches geschicht / predigt er gleich dem Volck von der Wahrheit Gottes vnd spricht: Do erkennet ihr nu / das kein Wort des HERRN auff die Erden gefallen ist / das der HERR geredt hat.

Dauid der Königliche Prophet / der erlöstiget sich auch an der Wahrheit Gottes in vielen vnterschiedenen Psalmen / Als im 25. Psalm spricht er: Die Wege des HERRN sind eitel Güte vnd Wahrheit denen / die seinen Bund vnd Zeugniß halten. Im 33. Psalm: Frewet euch des HERRN ihr Gerechten / denn des HERRN Wort ist warhafftig / vnd was er zusaget / das helt er gewiß. So commendiret auch dieselbe der alte Priester Zacharias in seinem Lobgesang / Luc. am 1. Er gedencet an den Bund vnd an den Eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham. Vnd Maria singet in irem Magnificat: Er dencket der Barmhertzigkeit / vnd hilffte seinem Diener Israel auff / Wie er geredt hat vnserm Vater Abraham / vñ seinem Samen ewiglich. Wer wolte nu an Gottes Zusage vnd Verheißung zweiffeln / all dieweil dieselbige mit so hellen vnd klaren Sprüchen beydes alten vnd newes Testaments bestetiget wird.

Vors andere / so kan auch vnser Glaube vnd Hoffnung gestercket werden consideratione diuinæ potestatis, durch Betrachtung der Göttlichen Allmacht / das Gott dem HERRN nichts vnmöglich ist / sondern er vberschwenglich thun kan vber alles / das wir bitten vnd verstehen / Inmassen er sich denn selber gegen dem Erzvater Abraham verlauten lesset / Gen. 17. Cap. Ich bin der Allmechtige Gott / wandele vor mir / vnd sey from / ich wil meinen Bund zwischen mir vnd dir machen / vnd

Psal 25.

Psal. 33.

Luc. 1.

2.
Durch Be-
trachtung
der Göttli-
chen Allmacht

Gen. 17.

Chriſtliche Leichpredigt.

Pſal 115

Zach. 8.

Pſal. 147.

Taulerus.

Philo

3.
Durch Be-
trachtung der
Exempel.

wil dich faſt ſehr mehrten. Vnd David ſpricht im 115. Pſalm: Unſer Gott iſt im Himmel / vnd er kan ſchaffen was er wil. Vnd der Prophet Zacharias ſpricht am 8. Cap. Ob gleich etwas vor vnſern Augen ſcheinet vn- möglich ſein / ſolte es drum auch vnmöglich ſein vor den Augen deß HERN Zebaoth? Traun nein / denn er iſt vn- endlicher Krafft / vnd es heiſt mit ihm / wie David rüh- met im 147. Pſalm: Magnus Dominus, & magna virtus eius, & ſapientiae eius non eſt numerus, Un- ſer HERR iſt groß vnd von groſſer Krafft / vnd iſt vn- begreiflich wie er regiret. Kan derwegen keine Noth vnd Gefahr ſo groß ſein / daraus ſeine allmechtige Hand nicht helfen köndte / wenn man ſich nur ſeiner Allmacht im Glauben vertrauen thut. Es iſt aber ſeine alte weiſe / das er gemeinlich mit ſeiner Hülff zu rück helt / biß alles Menſchliche mißlich wird / do thut er ſich denn mit ſeiner Macht herfür / Das demnach Taulerus gar recht vnd wol geſagt hat: Vbi natura egreditur, ibi Deus in- greditur, Wo die Natur außgehet / do kehret Gott der HERR ein / vnd wo die Natur auffhöret / do hebt er als ein HERR der Natur ſein Werk an. Wie ſolches auch Philo bezeuget / in dem er ſpricht: Quando deſinit au- xilium humanum, incipit diuinum, Wo Menſch- liche Hülff auß iſt / do gehet Gottes Hülff an / vnd ſol- ches darumb / das man doraus ſeine Allmacht deſto reichlicher erkennen / auch mit deſto gröſſerm Lob rühmen vnd preiſen möge.

Vors dritte / ſo kan auch der Glaube gar gewaltig geſtercket werden Consideratione Exemplorum, durch betrachtung der Exempel derer ſenigen / an welchen

er ſeine

Chriſtliche Reichpredige.

er ſeine Göttliche Wahrheit vnd Allmacht ganz herrlich bewieſen hat/vngeachtet/ das er zu weilen eben lange verzogen / vnd wol manchen in die zweiffelhaffrige Gedancken gerathen laſſen / als würde nichts doraus werden / wie denn ſolcher Exempel beydes das alte vnd neue Teſtament voll iſt.

Jacob der Gottſelige Patriarch / do der vor ſeinem Blutdürſtigen Bruder Esau außweicht / vnd ſich in die frembde zu ſeinem Better Laban begibt / do muß er ganzer 20. Jahr lang ein Knecht ſein / vnd ſich in ſchwerer Dienſtbarkeit enthalten / ehe denn er widerumb zu Hauſe gelanget / vnd aus der Beſchwerniß errettet wird / Gen. 31. Cap.

Jacob
Gen. 31.

Joſeph ſein Sohn / der wird von ſeinen eigenen Brüdern in Egypten verkaufft / do muß er auch eine zeitlang ohne alle ſeine Schuld im Kercker ſtecken / vnd ob er wol deß Königs Schencken bittet / das er ſeiner bey dem Könige im beſten gedencken wolte / ſo wurde doch ſeiner vergeſſen / vnd mußte Joſeph noch zwey ganzer Jahr im Gefengniß haſſen / Gen. 39.

Joſeph
Gen. 39.

Moyſes der Mann Gottes / do er vom Königlichen Hoff Pharaonis entwichen / mußte er ganzer 40. Jahr lang ein Fremdling im Lande Midian ſein / Exod. 3.

Moyſes
Exod. 3.

Die Iſraeliten mußten zuvor 430. in Egypten wol geplagt / auch in der Wüſten von allerley Feinden wol tribuliret werden / ehe ſie die Grenze deß gelobten Landes beſchritten / Exod. 12. Act. 7.

Iſraeliten
Exod. 12.
Act. 7.

Alſo ſehen wir vns ein wenig vmb im neuen Teſtament / ſo finden wir Matth. 9. Cap. das Blutfließende Weiblein / das ſich ganzer 12. Jahr lang mit ihrer

Matth. 9.
Das Blutfließende Weiblein.

Kranck =

Chriftliche Reichpredigt.

Kranckheit geschleppet/ auch darüber all ihr Haab vnnnd Gut auff die Erzte vnd in die Apotrecken gewand / vnnnd doch alles vergeblich / biß ihr endlich durch den rechten Leibes vnd Seelenarkt Christum Jesum zur Gesundheit geholffen wird.

Luc. 13.
Die Krüpp-
velin.

Luc. am 13. ist auch ein Weib / das hat einen Geist der Kranckheit 18. Jahr lang / der hat sie dermassen gekrümmet / das sie sich nicht auffrichten kan / sondern bücklich einher gehen muß.

Ioh. 5.
Der lame
Mensch.

Johannis am 5. ligt ein armer Bettriese ganzer 38. Jahr bey dem Teich Bethesda / vnd wartet auff / wenn sich das Wasser beweget / das er auch hinein steige / vnnnd seine Gesundheit erlange / Aber es wird ihm allezeit von andern / die hurtiger als er vff den Schenckeln sein / der Vortel abgelauffen. Vnd so gehets noch biß auff heutigen Tag / das Gott der H α xx manchen auff der Siech-
bette darnieder legt / do er eine zeitlang siechen muß / ehe denn er kömpt / vnd ihn in gnaden auffset. Je do möchte sich nun ein Chriftliches Herz nicht vnbilllich bekümmern vnd fragen / was doch wol Gott der H α xx vor ein bedencken habe / das er offte seine Hülffe so lange zeit verscheybt / vnd dem Patienten nicht als bald auffhilfft / wenn es ihm lieb vnd anmutig were? Aber dorauß sollen wir wissen / das vnser lieber Gott seine hohe vnnnd wichtige Ursachen hat / dorumb er manchen im Creuz wol verzappeln lest / denn damit wil er einen Patienten gleichsam erinnern / das er ihm manchmal auch lange gnug habe zuruffen lassen / vnd sich zur Busse ermahnen / vnd gleichwol seine Busse vnd Bekehrung jederzeit auffgeschoben vnd verzogen hat / drum muß der Verzug der Götlichen

Ursachen/
warumb Gott
mit der Hülff
verzucht?

I.

Hülff

Christliche Leichpredigt.

Hülff gleich ein Widergelt sein/ vnd eine billige Straffe
Der Unbussfertigkeit/ Wie denn Gott der H & X selber
spriche Sophon. 3. Cap. Ich ließ dir sagen/ Mich soltu
fürchten/ Aber sie sind vleissig alle Bosheit zu vben/ dar-
umb müßet ihr widerumb meiner auch warten / bis ich
mich auffmache zu seiner zeit. Vnd Prou. 1. erkleret er
sich: Weil ich ruffe/ vnd ihr weget euch/ Ich recke meine
Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ so wil ich auch la-
chen in eurem Unfall/ Sie werden mich frue suchen/ vnd
nicht finden/ 17. Dessen stellet er vns ein Exempel für
an dem Brautigam Canticorum 5. welcher / do er an-
klopffet/ vnd ihm die Braut nicht auffschue/ wezgegangen
war/ vnd ob sie ihn wol hernach fleissig suchet / findet sie
ihn doch nicht / Ob sie gleich sehr ruffet / so antwor-
tet er ihr doch nicht. So wil er auch durch solchen Ver-
zug der Hülffe vnsern Glauben probiren vnd bewerer/
wie wir sein Wort studiret vnd gelernet/ was wir vns
dorans gebessert / obs vns auch ein rechter Ernst gewesen
sey/ vnd ob auch vnser Glaube an seinen Verheissungen/
wenn die gleich verzogen werden / steiff vnd feste halten
werde / Daher der weise Mann Syrach spriche am 2.
Cap. Gleich wie das Gold durchs Feuer beweret wird/
Also werden auch die / so dem HERN gefallen / durchs
Feuer der Trübsal beweret. Vnd im 4. Cap. spricht er:
Wer sich zu der Weißheit/ das ist/ zu Gottes Wort helt/
der wird sicher wonen. Denn ob sie gleich zum ersten sich
anders gegen ihn stellet/ vnd mache ihm angst vnd bange/
vnd prüffet ihn mit ihrer Kute / vnd versucht ihn mit ih-
rer Züchtigung/ bis sie befindet/ das er ohne falsch sey/ so
wird sie doch wider zu im kommen auff dem rechten We-

Soph. 3.

Prou. 1.

Cant. 5.

2.

Syr. 2.

Syr. 4.

E

ge/vnd



Chriſtliche Leichpredigt.

Tob. 12.

Was ſolche
Prüfung
nüge.

Augusti-
nus.

3.

ge/ vnd ihn erfreuen/ 2^{te}. Solches führet auch dort der Engel Raphael dem alten blinden Tobia zu gemüth/ Tob. 12. Cap. do er ſpricht: Weil du Gott lieb waereſt/ ſo muſte es alſo ſein/ ohne Anfechtung muſteſtu nicht bleiben/ auff das du dodurch beweret würdeſt. Sprichſtu aber/ je was darffs viel bewerens? Iſt doch Gott dem HERRN vnſer Zuſtand vorhin wol bewuſt/ wie ſchwach oder wie ſtarck wir im Glauben ſein/ ſintemal er ſelber den Glauben in vns anrichten vnd wircken muſs? Darauff antwortet der alte Lehrer Augustinus vnd ſpricht: Es ſey Gott dem HERRN dorumb zu thun / vt & notus fiat mundo, qui notus erat Deo, Das der jenige/ der vorhin Gott dem HERRN alleine bekant war/ auch den Menſchen kund vnd offenbar werde / Denn ich vnd du können einander den Glauben an der Stirne nicht anſehen / aber wenn er durchs Creuz probiret wird / do wird erkandt ſeine Krafft vnd Schein / vnd leucht ſtarck in die Lande / wie die Chriſtliche Kirche ſinget / Do ſpüret man denn / was zwiſchen Gleubigen vnd Ungleubigen vor ein groſſer Vnterſcheid ſey / in dem die Gleubigen vnter der Laſt deß Creuzes ſich getroſt auffrichten wie die Palmbewome / vnd ſich die Fluten der Trübsaln keines wegcs vberweltigen / vnd zur Vngedult oder auch zum Abfall von Gott bewegen laſſen / do dargegen den Ungleubigen Muth vnd Hertz dahin fellet / vnd ſie wol aus Vngedult dahin gerathen / das ſie ſelber Hand an ſich legen / wie Saul / wenn ſich kein Troſt im Herzen erzeigen wil. So dienet auch der Verzug der Götlichen Hülffe nicht wenig zur auffmunterung deß lieben Gebets / das daſſelbige deſto krefftiger getrieben werde? Denn

wie

Chriſtliche Reichpredigt.

wie der Prophet Eſaias ſpricht am 26. Cap. HERR/
wenn Trübsal da iſt/ ſo ſucht man dich/ wenn du ſie züch-
tigſt/ ſo ſchreyen ſie engſtiglich. Vnd Hoſeæ am 6. Cap.
ſpricht Gott der HERR ſelber: Wenns ihnen vbel gehet/
ſo werden ſie mich früe ſuchen müſſen. Sonſten auſſer
dem Creuße bey gutem geruhigen Zuſtande iſts mit vn-
ſerm Gebet zumal kalt vnd ſchleſſerich ding/ da nahet
man zwar zu Gott mit dem Munde/ aber das Herz iſt
offt weit dauon/ wie Gott ſelber klaget Eſa. am 29. Cap.
Daher ſpricht auch der alte Lehrer Auguſtinus: Sæpè
Deus non vult citò dare, vt tu diſcas ardentius ora-
re, Gott der HERR helt offt mit der Hülffe zu rücke/
vnd thuts eben darumb / das du mit flehen vnd bitten
deſto embsiger anhalten ſolleſt / gleich wie die Kinder Iſ-
rael/ die vber ihrer ſchweren Arbeit zu Gott ruffeten vnd
ſchryen/ das er doch dermal eines ihres Drangſals ein en-
de machen wolte/ Exod. 2. Cap. Vnd der Königliche
Prophet David zeuget im 69. Psalm: Ich habe mich
müde geſchryen/ mein Hals iſt ganz heifer worden. Eine
ſolche Musica die gefelt Gott dem HERRN am be-
ſten/ ſie klinget auch kein mal beſſer/ als wenn Gott der
HERR ſelber die Seiten auffſ höchſte gezogen hat.
So gelanget auch ſolcher Verzug der Göttlichen Hülffe
nicht wenig zu erweiſung ſeiner Göttlichen Allmacht/
vnd zu Beförderung ſeiner Ehr vnd Herrlichkeit/ Wie er
ſich denn dort gegen dem gefangenen Hauſe Juda E-
zech. 36. Cap. ſelber verlauten leſſet: Ich wil euch wi-
derumb einſehen / do ihr zuvor gewohnet habt / vnd wil
meinen groſſen Namen heilig machen / vnd die Heyden
ſollen erfahren / das ich der HERR ſey. Daher ſehen

Eſa. 26.

Hoſeæ 6.

Eſa. 29.

Auguſti-
nus.

Exod. 2.

Pſal. 69.

4.

Ezech. 36.

E ij

wir

Christliche Leichpredigt:

Iob. 1 1.

wir auch in der Historia Lazari / Johan. am 1 1. Cap.
Ob zwar dem Herrn Lazari Kranckheit wird kund ge-
than / so leufft er ihm doch nicht bald entgegen / sondern
lest seinen Schwestern nur anmelden / die Kranckheit sey
nicht zum tode / sondern zur Ehre Gottes / das der Sohn
Gottes dadurch geehret werde / drum bleibt er noch
zwene ganze tage an dem ort / do er war / vñ leset Lazarum
in die Augen hinein sterben / Aber endlich wird seine Ma-
festet durch die Aufferweckung desto scheinbarer gemacht.
Vnd dann leslich / so dienet auch der Verzug Göttlicher
Hülffe nicht wenig darzu / das man dermaleines dieses
elenden vnd mühseligen Lebens oberdrüssig werde / vñnd
mit dem Apostel Paulo seufften vnd beten leine aus der
Epistel an die Römer am 7. Cap. Ich elender Mensch /
wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Denn
es ist doch mit vns so bewand / das wir hic keine bleibende
stat haben / sondern die zukünfftige suchen wir / wie zun
Hebreern am 1 3. geschrieben stehet. Sollen wir aber
der zukünfftigen stat theilhaftig werden / so muß zuvor
die irrdische Hütte zerbrochen vñnd abgelegt werden /
welches aber anders nicht als durch den zeitlichen Todt
geschehen kan / der muß die alte Hütte aufflösen / vñnd die
Bande sein mörbe machen / das sie aus einander gehen /
vnd also das irrdische Gebew desto leichter zerfalle / do
heißt es denn / wie 2. Cor. 5. geschrieben stehet: Wir wis-
sen / so vnser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen
wird / das wir einen Bau haben im Himmel bereit / ein
Haus nicht mit Henden gemacht / sondern das ewig im
Himmel ist. Sehet / Geliebte / das sind die fürnehmste n
Motiuen, warumb Gott der H E X X bisweilen mit

5.

Rom. 7.

Heb. 13.

2. Cor. 5.

der

Christliche Leichpredigt.

der Hülffe verzeucht / vnd manchen Patienten vnter der Väterlichen Rute vnd Züchtigung wol verzappeln lesset. Vnd das ist also eine Eigenschafft / die der ware lebendige Glaube an sich hat.

Was die ander Eigenschafft belanget / so fließt dieselbige aus der ersten her / vnd ist diese / das der Glaube nicht zweiffelt an dem / das man nicht sieht / Vnd das ist nu zumal eine schwere Kunst / vnd ein solch Werck / das ein Mensch aus eigenen Kressen nicht verrichten kan / sondern darbey der Geist Gottes mit innerlicher Erleuchtung vnd kressigen Wirkung muß das beste thun. Welches sind nun aber die Inuisibilia, die vnsichtbaren Dinge / daran ein gläubiger Mensch nicht zweiffeln muß? Die sind den mehrtheil verfaßt in dem kurzen Symbolo vnsers Apostolischen Glaubens / vnd können nicht vnformlich in drey vnterschiedene Classes getheilet werden / Nemlich in Præterita, Præsentia & Futura. Denn do muß ein jeder Mensch dreyerley glauben:

1. Etliche Artikel / die schon ergangen seyn.
2. Etliche Artikel / die noch täglich geschehen / vnd die man doch auch mit Augen nicht sehen kan.

Vnd dann vordritte / Etliche Artikel / die noch außstendig vnd im Rest seyn.

Belangende nu die Præterita, die vergangenen dinge / So muß ich glauben / das Gott der Herr Himmel vnd Erden / Engel

2.

Der Glaube zweiffelt nicht an dem / das man noch nicht sieht.

Die vnsichtbaren dinge / so man glauben muß.

1.

2.

3.

1.

Bergangene dinge.

Chriftliche Leichpredigt.

vnd Menschen / vnd alle Creaturen aus nichts mit ein
blossen Wort erschaffen habe / denn das lehret mich der
erste Artikel des Chriftlichen Glaubens. Ich muß glauben
das Gott der Himlische Vater aus seinem Wesen
von Ewigkeit her einen Sohn gezeuget / der mit ihm
gleiches Wesens / gleicher Macht vnd Gewalt / gleicher
Ehr vnd Herrlichkeit ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich
muß glauben / das er / der ewige Sohn Gottes / in der
Fülle der Zeit Menschliche Natur an sich genommen
im Leibe der Jungfrauen Mariæ / vnd ein warer
Mensch geboren / der vnter dem Römischen Landpfle-
ger Pilato gelidten / gestorben vnd begraben / am dritten
Tage widerumb auferstanden von den Todten / sey
gen Himmel gefahren / von dannen er auch werde wi-
derkommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten.
Neben diesem allen muß ich auch glauben / das Gott der
HERR die erste Welt vmb der Sünde willen aus billi-
gem Urtheil vnd Verichte habe durchs Wasser vertil-
get. Ich muß glauben / das er Sodomam vnd Gomora-
ram habe mit Feuer vnd Schwefel vom Himmel an-
gezündet. Ich muß glauben / das er auff dem Berge Si-
nai sein Gesetz gegeben / vnd was dergleichen Historien
mehr der heiligen Schrifft altes vnd neues Testaments
einuerleibet sein. Denn diese vnd dergleichen sachen
müssen wir nicht in zweiffel setzen / wie Galenus ge-
than / do er Genesin vor die hand genommen vnd gele-
sen / Im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erde / do
wufft er das Buch beseits vnd spricht : Bonus vir mul-
ta dicit, sed pauca probat. Der gute Moyses sage
viel von den dingen / aber er beweiset wenig. Das ist ei-

Galenus.

ne rech

Christliche Reichpredigt.

ne rechte Epicurische Rede / die Christenherzen keines
weges ziemen wil / sondern viel mehr gebüret / alles/
was vns der Geist Gottes in heiliger Schrifft auffge-
zeichnet hat / so war vnd gewiß zu halten / als wenn wir
es mit leiblichen Augen gesehen hettten. Doch macht
ein solcher Historischer Glaube keinen Menschen selig/
wie wir auch droben gedacht / sondern ist gleich der er-
ste Sprossen / den man an der Glaubensleiter steigen
muß / wenn man ferner im Glauben zunemen wil.

Belangende die Præsentia, die
Artickel / die noch heutiges Tages gesche-
hen / vnd die man auch glauben muß / ob
man sie gleich mit Augen nicht sehen kan/
so sind dieselben gleicher gestalt dem Symbolo Apo-
stolico einuerleibet. Denn do muß ich glauben / das
Gott der H & X & X noch heutiges Tages die Menschen
in Mutterleibe bildet / vnd von dannen heraus zeucht/
vnd sie mit Speise / Trank vnd anderer Nothdurfft
reichlich versorget: Ich muß glauben / das Christus Je-
sus noch heutiges Tages zur rechten Gottes sitzt / vnd
mein trewer Intercessor vnd Vorbitter vor dem
Thron Gottes ist: Ich muß glauben / das er noch heu-
tiges Tages seinen heiligen Geist in mein Herz auß-
geußt / vnd durch denselben solche Bewegungen in mir
anrichtet / die Gott dem H & X & X anzenem vnd wol-
gefellig sein: Ich muß glauben / welche Stunde / wel-
chen Augenblick ich mich zu G. D. dem H & X & X in
warer Busse bekehre / vnd seine Gnade von Herzen be-
gere / das er mir dieselbige widerfahren laß / vnd do muß

ich

2.

Gegenwertli-
ge dinge.

Christliche Leichpredigt.

ich nicht warten / bis er mir drüber Sigel vnd Brieff durch einen Engel vom Himmel schickt / sondern do habe ich Brieff vnd Sigel in seinem Wort vnd in den hochwürdigen Sacramenten / daran muß ich mich halten als an einen starken vnd festen Anker / vnd muß mir den Teuffel das Ziel nicht verrücken lassen: Ja ich muß auch glauben / wann ich Gott den H & X & I in meinen Nöthen im Namen Christi Iesu anruffe / das mein Gebet erhört sey / vnd das Gott an allen Orten vmb vnd bey mir sey / mich schütze vnd schirme / regire vnd führe auff ebener Bahn / das ich nicht gleite / vnd etwa einen gefehrlichen Fall thue / der mir an meiner Seelen Seligkeit möchte schedlich sein. Das alles sind solche dinge / die man zwar mit Augen nicht sehen kan / Aber doch daran im geringsten nicht zweiffeln muß / do man dem Glauben sein recht thun wil.

3.
Zukünftige
dinge.

2. Cor. 4.

Die Futura belangende / so noch aufstendig vnd im Rest sein / So muß ich glauben / das der ewige Sohn Gottes Christus Jesus / der gen Himmel gefahren ist / vnd sitzet zur rechten seines Himmlischen Vaters / das der werde wider kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / vnd das in seiner Zukunft alles Fleisch werde auferstehen / vnd sich vor seinem Richterstuhl müssen darstellen / auff das ein jeder empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse / wie 2. Cor. 4. geschrieben stehet. So muß ich auch glauben / das nach der allgemeinen Auferstehung der Todten ein ewiges Leben erfolgen werde / do denn die Bleubigen zur ewi-

gen

Christliche Reichpredigt.

gen Himmelsfreude werden eingehen / vnd bey ih-
rem Herrn Christo sein vnd bleiben allezeit : Die Un-
glaubigen aber verwiesen werden in den Hellschen Pful-
der mit Feuer vnd Schwefel ewiglich brennet / do ihr
Wurm nicht wird sterben / ihr Feuer nicht verleschen /
vnd do sie allem Fleisch werden müssen ein ewiger Grew-
el sein / Esa. 66. Sehet / Geliebte / das sind die Inuisibi-
lia, die vsichtbaren dinge / die man jeko durch den
Glauben fassen muß / wenn man den Glauben nach ange-
führten Eigenschaften recht practiciren wil.

Esa. 66.

Was sol man nu aber solches Glau-
bens gebessert sein? Das zeigt vns allhie der Apostel
gleicher gestalt / in dem er spricht: Durch den Glau-
ben haben die Alten Zeugniß vberkommen.
Durch die Alten / Geliebte / werden allhie verstanden die
Heiligen Gottes / so vom anfang der Welt continua-
lerie auff Erden gefolget / Vor der Sündflut vnd nach
der Sündflut / Vor der publication des Gesetzes vnd
nach publicirung desselben / Vor der Anfunfft ins gelobte
Land / vnd nach derselbigen / wie er sie denn in diesem Ca-
pitel in einer langen Reihe nacheinander anführet. Die-
se alle / spricht der Apostel / haben Zeugniß vberkommen /
vernemet / das sie bey Gott in Gnaden weren / vnd das er
sie für seine lieben Kinder erkennen wolle / Warum? vmb
des glaubens willen / dz sie sich an seine verheissung gehal-
ten / vnd den versprochenen Messiam ergriffen / vnd ihn /
als einen warhaffteigen / allmechteigen / gütigen vnd barm-
herzigen Gott vnd Vater erkandt vnd angenommen.
So darff sich nun vor Gottes Angesicht keiner steuren

Was man
solches Glau-
bens gebes-
sert sey?

D

vnd

Chriſtliche Reichpredigt.

Johan. 1.

vnd gründen auff ſeine ſtatliche Ankunfft / vff ſein anſehlich Geſchlecht / vff das Verdienſt eigener Werck vnd Heiligkeit / denn das alles hilfft durchaus nichts zur Seligkeit / ſondern wie Johannis am 1. Cap. geſchrieben ſtehet / Er hat Macht gegeben Kinder Gottes zu werden denen / die an ſeinen Namen glauben / welche nicht aus dem Geblüt / noch von dem willen deß Fleiſches / noch von dem willen eines Mannes / ſondern von Gott geboren ſind. Hette das Anſehen groſſes Geſchlechts was geholffen / ſo würden gewißlich die heiligen Patriarchen dißfalls vor allen andern zu rühmen vnd zu loben ſein / Aber do hören wir / das ihres Geſchlechts aller dinge geſchwigen / vnd alleine der Glaube herfür gezogen wird / der macht ihnen ein Anſehen vor Gottes Augen / do ſonſt alles Thun auſſer dem Glauben lauter Sünde iſt / vnd derowegen Gott dem HERRN keines weges gefallen kan / wie wir in folgenden Predigten ferner hören werden. Vnd ſo viel ſey kürzlich geſagt von dieſem Stück.

WAls anbelanget vnſern in Chriſto verſtorbenen Niebruder / den Erbarn vnd Wolgelarten Herrn Jacob Sulzen von Magdeburg / den wir jezo zu ſeinem Ruhebettlein begleitet haben / ſo iſt derſelbige ſeiner Ankunfft von frommen / ehrlichen vnd anſehlichen Eltern gezeuget vnd geboren. Denn ſein Herr Vater / der Ehrenreſte vnd Hochweiſe Herr Thomas Sulze / Burgermeiſter zu Magdeburg ein an-

ſchltz

Chriſtliche Reichpredigt.

ſchliger vnd woluerdienter Mann iſt / der bey menniglichen deß Orts einen guten Namen hat. Seine Mutter aber die iſt auch eines anſehlichen Geſchlechts deß Orts eine Frickin. Von dieſen Chriſtlichen Eltern iſt vnſer im HERN Verſtorbene nicht alleine gezeuget vnd geboren / ſondern auch in aller Gottſeligkeit auſſerzogen. Vnd nach dem er zu Hauſe zum ſtudiren einen guten Anfang gemacht / iſt er von ſeinen Eltern hieher auff die löbliche Vniuerſitet verſchickt Anno 94. do er denn vier Jahr lang den Studijs fleißig obgelegen / biß er Anno 98. durch beſondere ſchickung deß Allmechtigen Gottes zum Eheſtande geſchritten / do er ſich denn mit der Erbarn vnd Tugendſamen Frau Maria / Herrn Jacob Sinders hinterlaſſenen Widwin in die Ehe eingelaffen / vnd dieſelbe vierdhalb Jahr beſeſſen / auch in ſtehender Ehe einen Erben gezeuget / der nochmals am Leben iſt. Die weil ihm aber ſein Herr Vater / ehe denn er ihn auff dieſe Vniuerſitet verſchicket / ein Canonicat zu Magdeburg erkauſt / darzu er nun faſt den neheſten Zutritt gehabt / als hat er ſich in keine Bürgerliche Nahrung hie einlaſſen wollen / ſondern ſeiner Studien abgewartet / vnd dormit ſein Leben zugebracht / ſich fleißig zur Predigt Göttliches Worts vnd zum gemeinen Gebet gehalten / vnd einen ſtilen eingezogenen Wandel geführt. Nach dem ihn aber Gott der HERR mit Leibesſchwachheit angegriffen / hat die Kranckheit ſo ſchnell vñ plötzlich oberhand genommen / das er ſeines Verſtandes nicht mechtig geweſen / vnd derowegen / ob er im zwar vergangenen Donnerſtages geiſtlichen ſürgesehet / folgendes Tages der Communion zugebrauchen / auch zuuor ſein

Chriftliche Leichpredigt.

richtig Bekentniß gethan / So hats doch wegen vberhandgenommener Leibschwachheit vnd zerrüttung des Heupts nicht geschehen können. Er hat sich aber sonst vor dieser zeit zum brauch des H. Abendmals fleißig gehalten / vnd damit seinen Glauben gestärket / welches ihm denn auch sonder allen zweiffel in seinen Todesnöthen wird zu staten kommen sein / Vnd hat ihn also der trewe GOTT Ehegestern zu Nacht vmb 1. Uhr aller seiner Schmerzen entbunden / vnd ihn ins Reich seiner Glory vnd Herrligkeit auff vnd angenommen in seinen besten Jahren / do er erst das 25. Jahr seines Alters erreichet. Der trewe GOTT verleihe ihm eine selige Ruhe / vns zur zeit vnser Sterbens eine friedsame Hinnfarth / vnd denn am jüngsten Tage mit allen Gleubigen vnd Auserwehlten eine selige Auferstehung zum ewigen Leben /

Amen.



ULB Halle

3

004 977 521



Ze 7190 *AK*

AK

AK



QK 275

Christlich
 Bey
 Des
 Wolgelarten
 von S
 Welcher am 2
 Jahrs inn B
 vnd den 27
 zur L
 Georgium
 gen Schrift
 fessorem,
 Gedruckt zu
 Typis hered
 M.



559

